

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin, verehrte Stadtverordnete, sehr geehrte Gäste;

ich denke wir sind uns hier alle einig, dass in Bensheim der Radverkehr gestärkt werden muss. Bensheim hat für den Radverkehr die optimale Größe. Strecken bis 5 km werden und können überwiegend mit dem Rad gefahren werden. R&T hat bereits 2015 für Bensheim eine Radverkehrsquote von 17 % errechnet, die wir deutlich steigern wollen. Demgegenüber verstopfen Pkws unsere Stadt, parken alles zu und verlärmern und verschmutzen die Luft. Eine der notwendigen Voraussetzungen ist ein durchgängiges und gut zu nutzendes Radwegenetz, das auch ungeübten Fahrern die Möglichkeit bietet, sich sicher fortzubewegen. Bis in die 90er Jahre des letzten Jahrhunderts hat man in Städten dem Autoverkehr durch bauliche Maßnahmen den Vorzug gegeben und den Radverkehr vergessen, so auch in Bensheim – insbesondere sieht man das am Beispiel Rodensteinstraße. Der Bereich zwischen der Hochstraße und dem Bahnhof auf der B3/Darmstädter Straße/Rodensteinstraße lässt sich von Fahrradfahrern nur schlecht befahren, obwohl im digitalen Radwegeplan der Stadt Bensheim dies ein ausgewiesener Fahrradweg ist. Von der Hochstraße bis Ritterplatz in südliche Richtung auf der Darmstädter Straße sowie in nördliche Richtung sollte unseres Erachtens ein Schutzstreifen angebracht werden. Tempo 30 geht dort einhe wegen der beschränkten Breite der Straße. Vom Ritterplatz zum Taxistand am Bahnhof sollte die rechte Fahrbahn für Fahrradfahrer, ÖPNV und Taxen reserviert sein. Das vielzitierte Argument des schnelleren Abflusses einer mehrspurigen Straße ist hier auf jeden Fall falsch, da sowohl die Darmstädter als auch die Nibelungenstraße eigentlich einspurig am Ritterplatz in die Rodensteinstraße einmünden. Ein gleichmäßiger langsamer Autoverkehr bringt mehr Abfluss des Verkehrs, als permanentes Gasgeben und Bremsen an jeder Kreuzung, und ist auch noch umweltfreundlicher.

Ggf. sollten die Kosten einem fremden Maßnahmenträger zugesagt werden, wenn anders keine kurzfristige Realisierung möglich ist.

Mit der CDU sind wir insoweit einig, als reine Piktogramme, wie sie die BfB in Ihrem Antrag fordert, nicht ausreichend sind. Auch eine beidseitige Lösung wird von der GLB favorisiert.

Eine Radfahrerverkehrslenkung a la FDP läuft aber nach dem Motto, „wasch mich, aber mache mich nicht nass“. Radfahrer Umwege fahren zu lassen, ist eine bekannte Methode, dem Radverkehr den Garaus zu machen.

Es gibt auch noch eine weitere Stelle, wo dringend Handlungsbedarf für den Radverkehr besteht: Die Robert-Bosch-Straße sollte zwischen Amperestraße und Henri-Dunant-Str. von West nach Ost Einbahnstraße werden, Radfahrer und Busse können die Straße in Ost-West-Richtung befahren. Die Sperrung für Lkw außer Anliegern soll beibehalten werden. Tempo 30 ergibt sich daraus. Damit kann der Fahrradverkehr durch die enge Unterführung in beide Richtungen geführt werden.

Und sehr geehrte Herren von der FDP: Sie sind doch eigentlich auch der Meinung, dass wir die Verkehrswende nur durch Hinwendung zu ÖPNV und Fahrrad geregelt bekommen. Die CDU ist ja schon eingeschwenkt, sagt sogar, die GLB hätte die Idee geklaut. Naja...ob Ruderer oder Steuermann, wir sitzen hier zur Verbesserung der Verkehrssituation unserer Stadt im gleichen Boot. Ziehen wir doch mal am gleichen Seil auch noch in die gleiche Richtung!! Andere große und kleine Städte machen es uns vor. Außerdem haben die vorgeschlagenen

Maßnahmen eine hohe Effektivität: wir sind bei kleinem Budget dem Ziel einer fahrradgerechten Stadt deutlich näher.

Unserem Antrag stimmen wir zu, dem Antrag der CDU ebenfalls, den BfB halten wir für zu halbherzig und den FDP-Antrag lehnen wir ab.